

- 4) der Weine, nach französischer vorlage gleichfalls der Artuslage angehörig, „das sauberste und regelmässigste unter den höflichen gedichten der mhd. periode“ wie es Lachmann nennt, der eine treffliche krit. aufgabe des gedichtes mit Benecke veranstaltet hat. 2. auf. Berlin 1843. dazu das wörterbuch von Benecke, Berlin 1833.

Der arme Heinrich, welches gedicht wir folgen lassen, behandelt die leidensgeschichte eines ritters auß dem geschlechte der Auer, die Hartmann gelesen hatte und mit besonderer liebe teils wol des heimischen stoffes wegen, teils weil dieser seiner ganzen art, der maßvollen ruhe in der erzählung, so recht zusagte, behandelt. Die schwärmerische aufopferung einer zarten magd für iren herrn, die auch die äußerste probe besteht, aber durch das insichgehen des dulders und die dadurch veranlaßte göttliche hilfe unnöthig gemacht wird, und beide zur rettung und zum glücke fñrt, ist der inhalt dieses gedichtes. — Aufgäbe von M. Haupt. Leipzig 1842, und von W. Wackernagel. Basel 1855.

Hartmanns armer Heinrich.

- | | |
|---|--|
| <p>Ein ritter sô gelêret was,
daz er an den buochen las
swaz er dar an geschriben vant.
der was Hartman genant;
5 dienstman was er ze Ouwe.
er nam im manege schouwe
an mislichen buochen:
dar an begunde er suochen,
ob er iht des funde,
10 dâ mite er swære stunde
möhte fenster machen,
und von sô gewanten sachen,
daz gotes êren töhte
und dâ mite er sich möhte
15 geblieben den liuten.
nu beginnet er iu diuten
ein rede, dier geschriben vant.
dar umbe hât er sich genant,
daz er sîner arbeit,
20 die er dar an hât geleit,
niht âne lôn belibe,
und swer nâch sinem libe
si høre sagen oder lese
daz er im bitende wese
25 der sêle heiles hin ze gote.
man seit, er si sîn selbes bote
unde erlœse sich dâ mite,
swer über des andern schulde bite.</p> <p>Er las diz selbe mære
30 wie ein herre wære
ze Swâben gefezzen;
an dem euwas vergezzen</p> | <p>deheine wis der tugent,
die ein ritter in sîner jugent
35 ze vollem lobe haben sol.
man sprach dô niemen alsô wol
in allen den landen.
er hete ze sînen handen
geburt und dar zuo rîcheit;
40 ouch was sîn tugent vil breit.
swie ganz sîn habe wære,
sîn burt unwandelbære
und wol den fürsten gelich,
doch was er unnâch alsô rîch
45 der geburt und des guotes,
sô der êren und des muotes.
sîn name was gar erkennelich:
er hiez der herre Heinrich
und was von Ouwê geborn.
50 sîn herze hâte verfworn
valsch und alle törperheit
und behielt ouch vaste den eit
stæte unz an sîn ende.
ân alle mißewende
55 stuont sîn êre und sîn leben.
im was der rehte wunsch gegeben
ze werltlichen êren:
die kunde er wol gemêren
mit aller hande reiner tugent.
60 er was ein bluome der jugent,
der werlte vrûde ein spiegelglas,
stæter triuwe ein adamas
ein ganziu krône der zuht,
er was der nôthaften vlucht,
65 ein schilt sîner mâge</p> |
|---|--|